

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 19

Artikel: Der erste Mai als verkappte Osterfeier
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

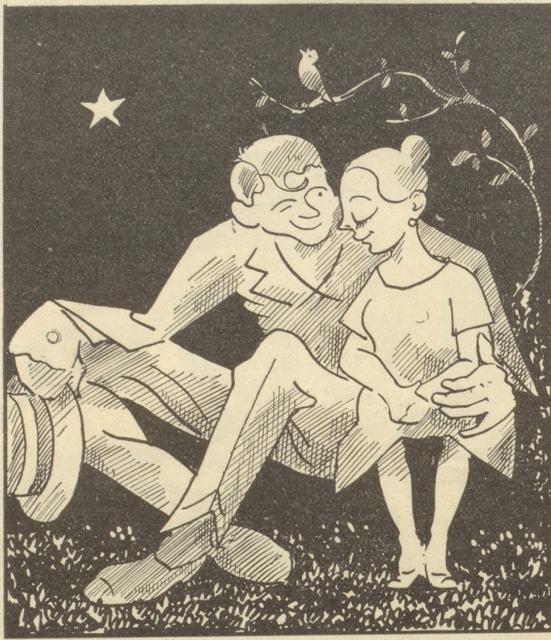
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gedicht

Rickenbach

Der erste Mai als verkappte Osterfeier

Humoreske aus Sowjet-Rußland von Kataew
Uebersetzt von O. F.

Nach dem Verbot der Sowjets, Osterfeierlichkeiten zu begehen, beschloss Genosse Kukuew das Versäumte am ersten Mai nachzuholen, am Tage des im Lande angesagten «roten» Arbeiterfestes.

«Bitte, liebe Freunde, fürlieb zu nehmen mit dem, was der Zufall mir just in die Hände gespielt. Wollen wir — so zu sagen — des Osterfestes gedenken! Nach dem Kalender zwar etwas verspätet, jedoch — man muss eben die Feste feiern, wie sie fallen.» «Sehr richtig», antworteten die Geladenen schmunzelnd, die auf dem Tisch ausgebreiteten Leckerbissen vielernd und sich begierig die Hände reibend. «So nehmt doch Platz, Bürger», forderte der Gastwirt lebhaft auf: «Sachar Sacharowitsch — genehmigen Sie ein Schnäpschen? Sofja Naumowna — doch wohl einen süßen Kirsch? Zum Osterkuchen möchte besonders anraten, als Produkt häuslicher Kunst, beachten Sie auch die gefärbten Eier, den Schinken...» In diesem schönsten Augenblick klang die Türglocke; gleich darauf erschien das Haustöchterchen aufgereggt im

Zimmer, mit den Worten: «Papa! Ein Herr will Dich sprechen.»

«Wer das wohl sein könnte? Mir scheint doch, dass niemand mehr hier fehlt!» Kukuew begab sich hinaus und wäre vor Schreck beinahe umgefallen, — beim Anblick seines strengen Vorgesetzten, des Kommissärs M. in höchst eigener Person, — der im Begriff war, seinen Mantel abzulegen. «Gratuliere zum ersten Mai» sagte er, «wollte mal nachschauen, wie es Ihnen geht, Genosse! Zur offiziellen Feier sind Sie nicht erschienen, so dachte ich: sprichst selbst bei ihm vor, — sollte unser getreuer Kukuew etwa erkrankt sein? Wird sich über meinen unerwarteten Besuch sicher freuen und mir wohl eine Tasse Tee vorsetzen.»

«Möchte Dir am liebsten Essigsäure vorsetzen», dachte Kukuew bei sich, laut äusserte er jedoch in freudigsten Tönen: «Aber gewiss, bitte... Christus ist auferst... ich wollte sagen — gratuliere meinerseits zum ersten Mai!» Bevor er den ungebeten Gast

in sein Arbeitszimmer zu dirigieren vermochte, hatte dieser schon die Tür zum Esszimmer geöffnet und blieb, angesichts der reich bestellten Tafel und der schmausenden Gesellschaft, wie zur Bildsäule erstarrt, stehen: «Hm... hier scheint ein österliches Mahl gerichtet zu sein? Religiös basierte Unsitten? Das hätte ich von Ihnen nicht erwartet, Genosse Kukuew!» — «Aber — wie können Sie nur Aehnliches bei mir vermuten! Unsere kleine Versammlung findet zur Feier des ersten Mai statt und die Tafel habe herrichten lassen, um so zu sagen, einige Proben vorzunehmen zwecks Feststellung der Qualität verschiedener Produkte unseres Landes.» — «Wirklich? Was hat es aber mit dem Osterkuchen dort für eine Bewandtnis?» — «Sollte das tatsächlich ein Osterkuchen sein? Haben die so ausgeschaut? Kann mich deren wirklich nicht mehr entsinnen! Ich habe ihn von der Moskonfab (Moskauer Konditorei-Fabrik).» — «Was Sie sagen! Und die Buchstaben A. C. (Auferstehung Christi) — was bedeuten die?» — «C-operations-Abteilung», stotterte der Hausherr. — «Und das Zuckerlamm?» — «Sehen Sie doch das Stück genauer an: es ist das Modell eines Persianer feinfliessigen Schafes...» Nach dieser Erklärung schien der strenge M. seiner Bedenken ledig und nahm auch Platz am Tisch.

«Darf ich Ihnen, um mit der Expertise zu beginnen, ein Stück Schinken vorlegen, oder wollen Sie vorerst die Güte des Caviars prüfen? Wolga-Trust-Produkt, hauptsächlich für den Auslandshandel bestimmt. An erster Stelle würde ich aber vorschlagen, die Kontrolle des Schnapses vorzunehmen.» — «Geben Sie her», entgegnete M.

«So ist es recht! Gestatten, dass ich — als Coexpert — mitmache, Genosse, und auch für mich diese kleine Retorte mit der Flüssigkeit füllen, — zum Wohl und zur Auferstehung... des Handels mit dem Ausland!» — «Möge dieser blühen und gedeihen!» entgegnete M.: «übrigens — die Probe ist nicht schlecht! Nur nicht kräftig genug und mit einem Fusel-Geschmack. Es muss dafür gesorgt werden, einen besseren Stoff herauszu bringen.»

«Sie sollten von diesen Essigurken einige analysieren, das wird den Fuselgeschmack mildern», und völlig si-



cher geworden, wandte sich nun Ku-
kuew seinen anderen Gästen zu:
«Aber bitte, Bürger, was seid Ihr
denn so faul bei der Arbeit? Prüft,
analysiert doch...»

Als die Reihe an die Feier kam,
tat M. wieder moros: «Gefärbte Eier?
Religiöse Unsitze?» Der Gastgeber
hatte aber auch dafür eine Erklärung
bei der Hand, — galt es doch ledig-
lich, die Wirkung der vom Farben-
trust hergestellten Färbmittel festzu-
stellen...

Spät abends, beim Verabschieden,
hielt Genosse M., andauernd mit bei-
den Händen sich an den Kleiderständern
klammernd, folgende Rede: «Ich
habe Dich Kkk-u-kuew gleich durch-
schaut, — Du tust, als wäre nichts
dabei, aber im Grunde ist doch so
etwas Aehnliches vvv-orhanden. Ich
sehe Dich durch und durch: führst
immer die Qualität der Produktion
auf der Zunge, hast ein Analysen-
Laboratorium eröffnet... mmm-öch-
test www-ohl einen guten Eindruck
mmm-achen, aufrücken, was? Hast
recht, Bruderherz! Wwww-ir brau-
chen Spezialisten in unseren kkk-
ommom-u-nistischen Bebebe-trieben...
Ik!»

Von weitem liessen sich die Erste-
Mai-Bollerschüsse dröhend hören...

Aus Romanen

«Kein Zuspruch der mitleidigen Frau
konnte sie beruhigen. Sie zerrauft ihr
Haar, stiess ihr Hirn gegen die Wände,
bis sie in halber Ohnmacht zusammen-
brach, und Frau Woytasch sie fiebertnd
ins Bett brachte, von wo sie sich in den
folgenden Tagen nicht zu erheben ver-
mochte.»

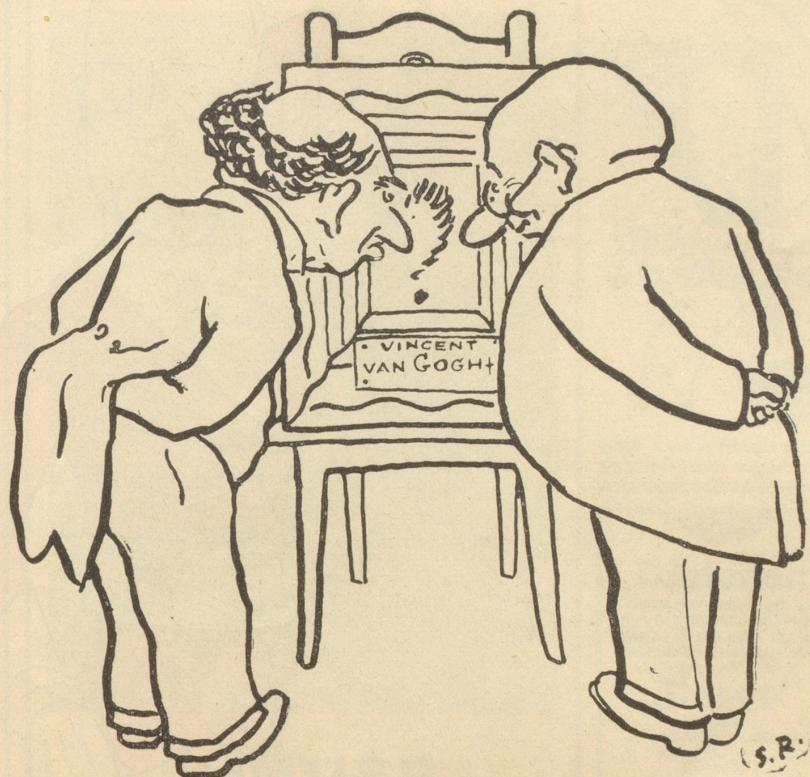
Man versteht das, denn wer mit sei-
nem Hirn so fahrlässig umgeht, der
muss auf schlimme Folgen gefasst
sein. —

O. F.

«Hei! klapperten die Chips auf das Tuch!
Im Nu standen sechs- bis siebentausend
Franken! Die schöne Frau blickte in die
Runde. Ueberall begegnete sie Spieler-
blicken, hart, grausam, blutgierig. Die
Geier warteten auf ihr Opfer. Roger folgte
ihrem Auge, als es den Tisch abließ. Es
blieb den hundertsten Teil einer Sekunde
auf Doden haften»...

Mehr kann man von neun Zeilen
nicht verlangen. Das ist Spannung,
Spannung, Spannung! P. P.

Ihr Gesicht war entstellt. Sie musste nur
immer denken, wenn es nur zu Ende
wäre, so grässlich war das Elendsein, das
über sie hereinbrach. Die Bäume wuchsen



Gr. Rabinovitch

Zeitungsbereicht aus dem Van Gogh's Fälschungsprozess in Berlin:
Direktor der National-Galerie Justi: „Das kleine Selbstbildnis ist
eines der schlechtesten Bilder, die ich je gesehen habe.“
Sachverständiger H. Bremer: „Die schönste Farbenkomposition,
die ich je gesehen habe.“

plötzlich bis zum Himmel und trugen
güldene Spitzen. Hoch oben, wo sie den
Aether berührten, zerstoben sie wie
Feuerwerk, und tausend und abertausend
sprühende Funken tanzten auf sie her-
nieder.

Sie dürfen ruhig dem, der Ihnen das
vormacht, ein lebenslängliches «Ne-
belpaltergratissabonnement» verspre-
chen; Sie riskieren nichts dabei. Kaba

Viktors Gesicht flog hoch. «Warum soll
er sie nicht geliebt haben, Mister Hetter-
field?»

«Ah, ich dachte gar nichts weiter dabei.
Sie dürfen es also nicht so tragisch neh-
men, Graf. Verwandte haben Sie wohl
nicht mehr auf Java?»
«Nur meinen Grossvater, vorausgesetzt,
dass er noch lebt.»

Beachte besonders, wie Viktors Ge-
sicht hoch fliegt. Der Mann schnupft
wohl Dynamit.

Kaba

«Während Marzohl im Erdgeschoss Brot-
teig knetete, malte er im obern Stock-
werk Landschaften».

So ein Kerl ist das... so ein Doppel-
verdiener, ein miserablier! M. S.

«Isolde verliess die Fliederlaube und
wandte sich traurig dem Hause zu. Sie
setzte sich in ihr Stübchen, liess sich vom
Mädchen 3 Eier bringen und versank in
dumpfes Brüten. Oweh

Mr. Westerner aus Kalifornien ist
zum ersten Mal in Paris und sieht am
Abend den Eiffelturm illuminiert.
Sagt er: «So ein Unsinn, einen alten
Bohrturm zu illuminieren. Dazu wird
nun in Europa Geld ausgegeben!»

Gast zur Kellnerin: «Emmy, kön-
nen Sie mir zehn Franken pumpen?»

Emmy: «Bedaure, ich habe schon
einen Schatz.»

Der schöne Pfingstausflug nach Appenzell

Angenehmer Aufenthalt im
HOTEL HECHT

Erstes Haus am Platze. Feinste Menus u.
Spezialplatten. Autoparkplatz. Garage